

der prassend oft die halbe Nacht durchwachte  
und dann zur Nacht den lichten Morgen machte;  
15 doch schloß er kaum die Augen zu,  
so stört ihn schon in seiner Ruh  
durch seine frohen Morgenlieder  
Johann, der muntre Seifensieder.

Drob zürnt der reiche, faule Mann  
20 und hebt, wenn jener singt, voll Anmut an:  
„Der Kuckuck hole deine Lieder,  
vermaledeiter Seifensieder!  
Ach, wäre doch zu meinem Heil  
der Schlaf hier wie die Austerl feil!“

25 Den Sänger, den er früh vernommen,  
läßt er des Mittags zu sich kommen  
und spricht: „Mein lustiger Johann,  
wie geht es Euch, wie fangt Ihr's an?  
Ein jeder rühmt mir Eure Ware,  
30 sagt, wieviel bringt sie Euch im Jahre?“

„Im Jahre, Herr? Mir fällt nicht bei,  
wie groß im Jahr mein Borteil sei!  
So rechn' ich nicht. Ein Tag beschert,  
was der, der auf ihn folgt, verzehrt.  
35 Das kommt im Jahr, ich weiß die Zahl,  
dreihundertfünfundsechzigmal.“

„Schon recht, doch könnt Ihr mir nicht sagen,  
was pflegt ein Tag wohl einzutragen?“  
„Mein Herr, Ihr forschet allzusehr!  
40 Der eine weniger, der andre mehr;  
so wie's denn fällt. Mich zwingt zur Klage  
nichts als die vielen Feiertage.  
Ja, wer die alle rot gefärbt,  
der hatte wohl wie Ihr geerbt;  
45 dem war die Arbeit wohl zuwider;  
der war gewiß kein Seifensieder.“

Der reiche Mann, gar sehr erfreut  
ob dieser guten Nachricht, beut  
dem liederreichen Nachbarsmann  
50 viel schöne, blanke Taler an;